

Lehrplan 2020 für katholische Religion

Volksschule und
Sekundarstufe I



Bildungs- und Lehraufgabe

Der katholische Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zur reflexiven Grundbildung, indem er einen religiösen Weltzugang erschließt, der Orientierung in fundamentalen menschlichen Lebensfragen bietet. Er kann reflektierte Lebensbewältigung und gesellschaftliche Mitgestaltung unterstützen sowie zu einer eigenen verantworteten Position in Bezug auf Religion befähigen. Angesichts globaler Herausforderungen und einer durch digitale Medien geprägten Welt bietet der Religionsunterricht Raum für die gesellschaftlichen Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Auf Basis der Auseinandersetzung mit Bibel und kirchlicher Tradition als einem sinnstiftenden Deutungshorizont für die persönliche Lebens- und Glaubensgestaltung fördert der Religionsunterricht den Erwerb religiöser und religiös-ethischer Fachkompetenzen sowie sozialer und personaler Kompetenzen. Er unterstützt die Entwicklung von Resilienz, ermutigt zu solidarischem, gewaltlosem und nachhaltigem Handeln und zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben.

Der Religionsunterricht sensibilisiert für religiös deutbare Phänomene, schult das religiöse Sprach- und Symbolverständnis und erschließt Zugänge zu Kunst und Kultur. Er öffnet Räume für religiöse Erfahrungen, trägt zur Gestaltung des Schullebens bei und regt die Reflexion hinsichtlich einer Beteiligung am kirchlichen Leben an.

Der Religionsunterricht bietet in seiner Konfessionalität einen Zugang zur katholischen Tradition und ermöglicht die Begegnung mit religiöser und weltanschaulicher Pluralität. In einem pluralen und religiös heterogenen Kontext initiiert er Begegnungsmöglichkeiten und befähigt die Schülerinnen und Schüler die Perspektive des je Anderen wahrzunehmen, unterschiedliche Auffassungen und Ein-

stellungen kritisch zu reflektieren und respektvoll über Weltanschauungen und Religionen zu kommunizieren.

Durch diese Konzeption leistet der Religionsunterricht einen Beitrag zur Realisierung der fachlehrplanübergreifenden Themen, vor allem der sprachlichen Bildung, der politischen Bildung, der Umweltbildung und der Medienbildung.

Kompetenzmodell und -bereiche

Das Kompetenzmodell für den katholischen Religionsunterricht beinhaltet schulstufenübergreifend drei inhaltsbezogene Kompetenzbereiche und fünf handlungsorientierte Kompetenzdimensionen.

Kompetenzbereiche sind inhaltlich geprägte nähere Umschreibungen von Sachgebieten, in denen religiöse Kompetenzen erworben werden. Sie werden durch je zwei Leitkompetenzen konkretisiert:

A Menschen und ihre Lebensorientierungen

A1 Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung

A2 Sich mit den großen Fragen der Menschen auseinandersetzen können

B Gelehrte und gelebte Bezugsreligion

B3 Grundlagen und Leitmotive des christlichen Glaubens kennen und für das eigene Leben deuten können

B4 Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können

C Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur

C5 Medien, Kunst und Kultur im Kontext religiöser Weltwahrnehmung interpretieren, beurteilen und gestalten können

C6 Unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensformen reflexiv begegnen können

Kompetenzdimensionen beschreiben die Handlungsmodi der Aneignung der Kompetenzen und finden sich in den Kompetenzbeschreibungen wieder:

- » Wahrnehmen und beschreiben religiös bedeutsamer Phänomene (Perzeption)
- » Verstehen und deuten religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse (Kognition)
- » Gestalten und handeln in religiösen und ethischen Fragen (Performanz)
- » Kommunizieren und (be)urteilen von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog (Interaktion)
- » Teilhaben und entscheiden – begründete (Nicht-) Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis (Partizipation)

Zentrale fachliche Konzepte

Folgende Leitideen, strukturiert in Begriffspaaren, kennzeichnen die zentralen fachlichen Konzepte des katholischen Religionsunterrichts.

Lebensrealitäten und Transzendenz

Christlicher Glaube versteht den Menschen in seiner Biografie und in seinen Lebensbezügen als transzendentes Wesen und erschließt Wege der Sinnfindung durch Transzendenzbezug.

Gottesliebe und Menschenliebe

Das jüdisch-christliche Gottes- und Menschenbild steht für eine lebensbejahende Grundhaltung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Welt. Das Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch und der Menschen untereinander ist getragen von der bedingungslosen Liebe Gottes. Unabhängig von Fähigkeiten und erbrachten Leistungen ist der Mensch in seiner Würde unantastbar.

Jesus der Christus

Das Christentum orientiert sich am Reden und Handeln Jesu, das die vergebende und heilende Zuwendung Gottes zu den Menschen zeigt. In seiner den Tod überwindenden Auferstehung kann in der Brüchigkeit des Lebens Veröhnung und Erlösung erfahrbar werden.

Freiheit und Offenbarung

Quellen der Offenbarung sind die Bibel und die kirchliche Tradition in ihrer Vielfalt. Auf der darin grundgelegten Freiheit des Menschen basiert die Achtung der Religionsfreiheit jeder Schülerin und jedes Schülers.

Zusage und Verantwortung

Ausgehend vom Verdankt-Sein allen Lebens wissen sich Christinnen und Christen beauftragt und befähigt Verantwortung in der Welt zu übernehmen. Dabei leiten sie Hoffnungsperspektiven, die auf biblischen Zusagen aufbauen.

Didaktische Grundsätze

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben, ihr Glaube.

Für den katholischen Religionsunterricht sind das Prinzip der Korrelation, das die wechselseitige Erschließung von Glauben und Leben meint, und das Prinzip des „Ganzen im Fragment“, das sich der Elementarisierung und dem exemplarischen Lernen verpflichtet weiß, zentral.

Die didaktisch reflektierte Setzung von Schwerpunkten ist besonders bei einstündig geführten Klassen und im schulstufenübergreifenden Unterricht notwendig.

Bezugnehmend auf das Kompetenzmodell sind folgende religionsdidaktische Grundsätze hervorzuheben:

Fokus: Religiöse Sprache und Symbole

Die Alphabetisierung in religiöser Sprache umfasst das Erkennen und Verstehen religiöser Sprachformen und das Erschließen vielfältiger Symbole in ihrer Mehrdimensionalität. Eine individuelle und kreative Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.

Fokus: Philosophieren und Theologisieren

Der Religionsunterricht fördert die Fragekompetenz, initiiert Suchbewegungen im religiös-existenziellen Kontext und schult die Argumentationsfähigkeit. Er verpflichtet nicht auf einen Glauben, vielmehr fördert er die Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in religiösen und ethischen Belangen.

Fokus: Actio und Contemplatio

Performatives Lernen zielt ab auf das reflektierende Erleben religiöser Vollzüge und ethischen Handelns. Die Erfahrungsbezogenheit des Religionsunterrichts wird in Gebet, Stille und Meditation sowie in gemeinsamen Feiern, Aktionen und Projekten erlebbar.

Fokus: Beziehung und Resonanz

Im Beziehungsgeschehen zwischen Gott, Mensch und Welt angelegt, umfasst schulische religiöse Bildung eine biografische und narrative Komponente und vollzieht sich besonders im Lernen voneinander, miteinander und übereinander.

Der Lehrplan für katholische Religion umfasst drei Kompetenzbereiche (A, B und C).*

Jeder dieser Bereiche wird jahrgangsübergreifend durch je zwei Leitkompetenzen (1-6) konkretisiert.

KB – Kompetenzbeschreibungen

Den Leitkompetenzen sind schulstufenspezifische Kompetenzbeschreibungen (KB) zugeordnet, die angeben, welche Kompetenzen von allen Schülerinnen und Schülern erworben werden sollen. In jedem Schuljahr sind alle im Kompetenzmodell genannten Kompetenzdimensionen (Perzeption, Kognition, Performanz, Interaktion, Partizipation) zu berücksichtigen.

AB – Anwendungsbereiche

Inhaltlich konkretisiert werden die Kompetenzbeschreibungen durch Anwendungsbereiche (AB). Diese benennen repräsentative Beispiele für Themenfelder, anhand derer Kompetenzen erworben werden. Wo solche benannt sind, sind sie verbindlich zu behandeln. Weitere Anwendungsbereiche können frei gewählt werden. Wo keine Anwendungsbereiche benannt sind, ist es Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer Anwendungsbereiche zu definieren.

UH – Unterrichtshinweise

Unterrichtshinweise (UH) sind als Ergänzungen zu den Fachlehrplänen gedacht. Sie geben Empfehlungen für die Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplans und unterstützen bei der Unterrichtsplanung.

* Fächerübergreifende Themen sind in dieser Zusammenstellung nicht ausgewiesen

A1

Menschen und ihre Lebensorientierungen

Beziehung verantwortungsvoll gestalten können – zu sich selbst, zu anderen, zur Schöpfung.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer Einmaligkeit als von Gott geliebt wahrnehmen und sich und ihre Lebenswelt beschreiben.	Die Schülerinnen und Schüler können Leben und Feiern in Gemeinschaft als Kraftquelle entdecken und mitgestalten.	Die Schülerinnen und Schüler können eigene Bedürfnisse und Bedürfnisse der Mitmenschen erkennen und reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit gemeinschaftsfördernden Werten auseinandersetzen und ihre Bedeutung in unterschiedlichen Lebenssituationen reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer gottgeschenkten Einzigartigkeit wahrnehmen und wissen um die Bedeutung von (Selbst-) Vertrauen für ein gelingendes (Zusammen-)Leben.	Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer Interaktion mit der Mitwelt differenziert wahrnehmen und zu einem wertschätzenden Kommunizieren beitragen.	Die Schülerinnen und Schüler können sich als Teil der Schöpfung wahrnehmen und wissen zu ihrem Erhalt beizutragen.	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung eines Einsatzes für ein gerechtes Zusammenleben erkennen und konkrete Handlungsoptionen entwickeln.
AB			Das Liebesgebot Jesu (Mk 12,28-34)	Die Goldene Regel (Mt 7,12), Dekalog (Ex 20,2-17)		Kommunikationsformen, Konflikt- und Streitkultur		(Biblische) Propheten und Prophetinnen, Chancen- und Verteilungsgerechtigkeit
UH	Mein Name; Psalm 139	Feste in Alltag und Liturgie, mein Sonntag	Verantwortung für die Mitmenschen und sich selbst, das Buch Rut: <i>drei Frauen – drei Wege</i>	Lebenskraft: Freiheit und Würde; Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit, Inklusion – Ausgrenzung, Kinderrechte	Ich und die anderen: Selbstvertrauen, Freundschaft, Empathie und Perspektivenwechsel, Teamfähigkeit, Nähe und Distanz, Zärtlichkeit und Sexualität	Emotionale Ausdrucksfähigkeit, Rollen innerhalb einer Gemeinschaft, Peer-Mediation, digitale Kommunikation; Streitgespräche Jesu	Wunder der Schöpfung, Leben als Gabe und Aufgabe, Verdankt-Sein, Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt	Zivilcourage, Friede, Gewaltfreiheit, Menschenrechte, nachhaltige Entwicklungsziele der UNO – (un-)gerechte Wirtschaftsmodelle
KB	Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsformen wahrnehmen und anwenden.		Die Schülerinnen und Schüler können Kränkungen, Ungerechtigkeiten und Schuld wahrnehmen und von Möglichkeiten der Versöhnung erzählen.	Die Schülerinnen und Schüler können die Welt als Gottes Schöpfung deuten und kennen Möglichkeiten für verantwortungsbewusstes Handeln.		Die Schülerinnen und Schüler können vielfältige Formen von Liebe unterscheiden und sich mit der eigenen Geschlechtlichkeit auseinandersetzen.		Die Schülerinnen und Schüler können das Verhältnis von geltenden Normen und persönlichen Gewissensentscheidungen analysieren und anhand von Beispielen diskutieren.
AB			Versöhnung anhand biblischer Beispiele			Eros - Agape / Caritas		Bildung des eigenen Gewissens
UH	Sprache(n) in ihrer Vielfalt, Körpersprache, unterschiedliche Kommunikationsmittel, gewaltfreie Kommunikation		Der barmherzige Vater (Lk 15,11-32); Sakrament: Buße	Verantwortung für Tiere und Umwelt, Dank und Lobpreis; Psalm 148		Liebe als christliche Grundhaltung, Geschlechtergerechtigkeit, Sakrament: Ehe		Orientierungskriterien bei Entscheidungen, Gruppendruck, sexualethische Fragestellungen, Gesetzesauslegung Jesu (z. B. Sabbatgebot)

A2

Menschen und ihre Lebensorientierungen

Sich mit den großen Fragen der Menschen auseinandersetzen können.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fragen und Gedanken über Gott und die Welt zum Ausdruck bringen und sich mit biblischen Gottesvorstellungen auseinandersetzen.	Die Schülerinnen und Schüler können Vielfalt und Widersprüchlichkeit des Lebens wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler können sich über die existenziellen Fragen nach dem Woher, Wozu, Wohin des Lebens austauschen.	Die Schülerinnen und Schüler können Leid-situationen benennen und Hoffnungs-geschichten erzählen.	Die Schülerinnen und Schüler können für sie bedeutsame Fragen diskutieren und über existentielle Lebens-fragen philosophieren und theologisieren.	Die Schülerinnen und Schüler können leid-volle Erfahrungen zum Ausdruck bringen und (christliche) Wege des Umgangs mit mensch-licher Begrenztheit aufzeigen.	Die Schülerinnen und Schüler können die Frage nach dem Wo-her anhand biblischer Schöpfungsvorstellun-gen und naturwissen-schaftlicher Konzepte bearbeiten und deren Vereinbarkeit argu-mentativ darlegen.	Die Schülerinnen und Schüler können Perspektiven für ihr Leben entwickeln und Zukunftspläne ent-werfen.
AB	Welt- und Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler; Selbstoffen-barung Gottes: Jahwe			Die Exoduserzählung in Auswahl		Angenommen-Sein in Erfahrungen von Tren-nung, Verlust, Miss-erfolg und Krankheit	Biblich-hermeneuti-sche Kompetenz: mythologische Sprache, Weltbilder	
UH	Gott als Schöpfer (<i>Gen 1 in Auswahl</i>); staunen – fragen – danken; Psalm 8	Glück und Unglück; die Jakobserzählung (<i>Gen 25-35 in Auswahl</i>)	Meine großen Fragen und die großen Fragen der Menschheit	Umgang mit Grenz-erfahrungen, Krieg und Frieden	Beantwortbare und letztlich unbeantwort-bare Fragen	Spiritualität, Hilfsein-richtungen, Barmher-zigkeit, Kinderrechte, Sakrament: Kranken-salbung	Dialog zwischen Theo-logie und Naturwissen-schaften; Schöpfungs-mythen in den Welt-religionen	Sehnsüchte und Lebensträume, persönliche und beruf-liche Ziele, Utopien und Dystopien
KB				Die Schülerinnen und Schüler können Be-deutsames und Hei-liges in ihrem Leben entdecken und darüber erzählen.		Die Schülerinnen und Schüler können (strukturelle) Schuld wahrnehmen, (eigenes) schuldhaftes Verhalten erkennen und sich mit Möglichkeiten der Vergebung auseinan-dersetzen.	Die Schülerinnen und Schüler können die Sehnsucht nach einem „Leben in Fülle“ zur Sprache bringen und vielfältige Sinnangebo-te bewerten.	Die Schülerinnen und Schüler können die über den Tod hinausge-hende christliche Hoff-nung beschreiben.
AB							Selbstentfaltung und Abhängigkeiten	Biblich-hermeneu-tische Kompetenz: eschatologische Bilder; Erlösungsglaube
UH				Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, Namenspatronin bzw. Namenspatron		(Un-)gerechte Struktu-ren, Verantwortungsbewusstsein, Jesu Umgang mit Sünderin-nen und Sündern, (sakramentale) Formen von Vergebung	Glück, Zufriedenheit, Erfüllung, soziales Engagement, Lebensstile, Konsum und Sucht	

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB		Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Gottes Verheißungen und können sie für das eigene Leben deuten.	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Gottes Rettung und können sie für das eigene Leben deuten.	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Schöpfungstexte und können sie mit naturwissenschaftlichen Aussagen in Beziehung setzen.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über erweiterte Grundkenntnisse zur Bibel und können sie als inspiriertes Zeugnis des Dialogs Gottes mit den Menschen deuten.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Grundkenntnisse zum Alten Testament und zur Vielfalt der biblischen Sprachwelt.	Die Schülerinnen und Schüler können die Reich-Gottes-Botschaft erläutern und vom befreienden Handeln Gottes erzählen.	Die Schülerinnen und Schüler können Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi als Hoffnungsbild für Menschen reflektieren.
AB		Ruf und Segen Gottes – Abraham, Sara, Hagar	Die Josefserzählung (<i>Gen 37-50 in Auswahl</i>)		Biblich-hermeneutische Kompetenz: die biblischen Schriften und ihre Entstehung, Zeugnisse der Lebensrelevanz der Bibel	Biblich-hermeneutische Kompetenz: literarische Gattungen in der Bibel; Geschichte des Volkes Israel im Überblick	Reich Gottes-Gleichnisse, Exoduserfahrungen in Geschichte und Gegenwart, Dekalog	
UH		Eine Hörschule: hören, hinhören, zuhören, auf Gott hören	Eine Wegschule: gehen, mitgehen, gemeinsam gehen, vorausgehen	Religiöser Weltzugang – naturwissenschaftlicher Weltzugang	Altes Testament und Neues Testament, historisch-geografisches Umfeld; biblische Motive im Alltag: eigene Erfahrungen und Populärkultur	Ausgewählte Textsorten, Geschichte als Heilsgeschichte am Beispiel der Erzeltern	Gnade als Geschenk der Befreiung, Heilungserzählungen, Mirjam-Lied, Freiheit und Bindung als menschliche Grundbedürfnisse	Erfahrungen von Scheitern und Neubeginn, Passionsgeschichte und Osterevangelium, Bedeutung des Kreuzes, österlicher Glaube als christliche Lebenshaltung
KB	Die Schülerinnen und Schüler können über Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen biblische Erzählungen von Jesu Mahlgemeinschaften und können diese mit eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen.	Die Schülerinnen und Schüler können Jesu Wirken auf dem Hintergrund der damaligen Lebenssituation beschreiben.	Die Schülerinnen und Schüler können Wüdetitel Jesu verstehen und sich mit seiner Botschaft vom Reich Gottes auseinandersetzen.	Die Schülerinnen und Schüler können Leben und Handeln Jesu in Grundlinien beschreiben und als Basis christlichen Glaubens kommunizieren.	Die Schülerinnen und Schüler können Gottesvorstellungen aus Bibel und christlicher Tradition beschreiben und sie mit der eigenen Gottesvorstellung in Verbindung bringen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen christliche Grundlagen des Zusammenlebens und können Ideen für ein gelingendes demokratisches Miteinander entwickeln.	Die Schülerinnen und Schüler können das vielfältige Wirken des Heiligen Geistes entdecken und charakterisieren.
AB		Sakrament: Eucharistie	Biblich-hermeneutische Kompetenz: Heilungs- und Wundererzählungen	Biblich-hermeneutische Kompetenz: Gleichnisse, Seligpreisungen (<i>Mt 5,1-12</i>)	Historischer Jesus – Christus des Glaubens	Trinität – Gott in Beziehung	Gottes- und Nächstenliebe, Feindesliebe	Biblische Symbolik für den Geist Gottes, Vielfalt der Charismen
UH	Lebenskraft: Freundschaft; die Segnung der Kinder (<i>Mk 10,13-16</i>), die Begegnung mit Zachäus (<i>Lk 19,1-10</i>)	Essen und Trinken in Gemeinschaft; das Abendmahl (<i>Lk 22,14-23</i>)	Herkunft und Umwelt Jesu, Bibelstellen in Auswahl: z. B. die gekrümmte Frau (<i>Lk 13,10-13</i>), der Sturm auf dem See (<i>Mt 8,23-27</i>), die Heilung der Blinden (<i>Mt 20,29-34</i>)	Eine Seherschule: sehen, schauen, dahinter schauen; Hoffnungsbilder; Gleichnisse in Auswahl (<i>Mt 13</i>), das Messiasbekenntnis (<i>Mt 16,13-20</i>)	Lukasevangelium in Auswahl	Die Selbstoffenbarung Gottes (<i>Ex 3</i>), Jesus als Mensch gewordenes Bild Gottes (<i>Kol 1,15</i>); persönliche Glaubensentwicklung	Bergpredigt in Auswahl, Goldene Regel, Demokratieverständnis, Friedenserziehung	Pfingstereignis (<i>Apg 2</i>), Ängste überwinden und Begabungen leben

B4

Gelehrte und gelebte Bezugsreligion

Kirchliche Grundvollzüge kennen und religiös-spirituelle Ausdrucksformen gestalten können.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen zentrale Feste im Kirchenjahr und können deren Inhalte gestalterisch zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen den biblischen Hintergrund von zentralen Festen im Kirchenjahr und können ihre Bedeutung erschließen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Reichtum und Vielfalt spiritueller und liturgischer Ausdrucksformen und können sie in ihrer Bedeutung nachvollziehen und gestalten.	Die Schülerinnen und Schüler können Symbole deuten und entwerfen und die Sakramente als Zeichen für die Nähe Gottes beschreiben.	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung des Sonntags für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft wahrnehmen und reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können die Firmung als Befähigung und Beauftragung zum Mitwirken an den Grundvollzügen der Kirche erläutern.
AB	Advent- und Weihnachtszeit – die Kindheitsgeschichte nach Lukas	Umkehr und Ver-söhnung, Neubeginn in der Fastenzeit und Osterzeit	Karwoche – Osterfest	Das Pfingstfest – das Wirken des Heiligen Geistes		Religiöse Sprachkompetenz: Symbolsprache und Metaphern		Verkündigung – Liturgie – Diakonie – Gemeinschaft
UH	Zeichen, Symbole und Traditionen im Weihnachtsfestkreis; die Huldigung der Sterndeuter (Mt 2,1-12)	Vorösterliche Bußzeit, Sakrament: Buße, Ostern in Brauchtum und Liturgie	Das Geheimnis des Glaubens: Tod und Auferstehung; die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13-35); Sakrament: Eucharistie	Lebenskraft: Begeisterung; die Anfänge der Kirche, Jüngerinnen und Jünger	Kurzformeln des Glaubens, Grundgebete, Stille, Meditation, Psalmen, Lieder, körperliche Ausdrucksformen des Gebets	Kreative Symbolgestaltung (im digitalen Bereich), sakramentale Zeichenhandlungen	Actio und contemplatio, Rhythmus des Lebens (Arbeit, Freizeit), Sonntagsgebot, Sonntagskultur, Sonntagsöffnung	Sakrament: Firmung – Entscheidung zur (Nicht-)Teilhabe; Möglichkeiten des Mitwirkens junger Menschen in der Kirche, Compassion
KB	Die Schülerinnen und Schüler kennen die Symbole und Zeichenhandlungen der Taufe und können das Fest beschreiben.	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit unterschiedlichen Gebetsformen auseinandersetzen und eigene zum Ausdruck bringen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen und gestalten Gebete aus Bibel, Tradition und Liturgie.		Die Schülerinnen und Schüler können Taufe und Eucharistie als Ausdruck der Zugehörigkeit zur kirchlichen Gemeinschaft verstehen.		Die Schülerinnen und Schüler können die Anfänge der Kirche und ihre Strukturen beschreiben und Einblick in das Leben der Orts- und Weltkirche geben.	
AB		Das Vater Unser			Das Glaubensbekenntnis			
UH	Sakrament: Taufe; Jesusnachfolge	Gebet und Gebetshaltungen, Stille, freies Beten, Vertrauen beim Beten (Mt 7,7-11), Stoßgebete	Beten in Gemeinschaft, das Ave Maria, Psalmen in Auswahl, das Magnifikat (Lk 1,46b-55)		Zeichen und Formen von Zugehörigkeit, Jesu Mahlgemeinschaften und die Feier der Eucharistie		Frauen im frühen Christentum, Christenverfolgungen damals und heute, die gesellschaftskritische Kraft des frühen Christentums, Kirche als Volk Gottes, Orden, Sakrament: Weihe	

C5

Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Gesellschaft und Kultur

Medien, Kunst und Kultur im Kontext religiöser Weltwahrnehmung interpretieren, beurteilen und gestalten können.

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB	Die Schülerinnen und Schüler können Spuren des Christlichen in der Umgebung wahrnehmen und religiöse Motive deuten.	Die Schülerinnen und Schüler können Bild- und Symbolsprache wahrnehmen und ihre Bedeutung für Menschen reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können anhand von Beispielen die Wirkung von Sprache erforschen und bewerten.	Die Schülerinnen und Schüler können sich mit der Sprache der Kunst als Ausdruck für das Heilige auseinandersetzen.	Die Schülerinnen und Schüler können das Kirchenjahr mit seinen Festen als Rhythmus des Lebens verstehen und mitgestalten.	Die Schülerinnen und Schüler können christliche Motive in ihrer Lebenswelt wahrnehmen und sakrale Räume in ihrer Bedeutung für Menschen erschließen.	Die Schülerinnen und Schüler können die Nutzung von Medien und deren Potential reflektieren.	Die Schülerinnen und Schüler können Kunst als Möglichkeit religiöser Weltdeutung verstehen und ihr eigenes kreatives Potential entfalten.
AB	Heilige Räume, heilige Zeiten, heilige Menschen	Religiöse Sprachkompetenz: Symbole und Rituale	Biblich-hermeneutische Kompetenz und religiöse Sprachkompetenz: Sprache in Medien, Bibel und Liturgie	Religiöse Motive in Geschichte und Gegenwart			Religiosität in virtuellen Welten und Social Media	
UH	Allerheiligen und Allerseelen	Religiöse Bildmotive in der Alltagswelt, Engel in Bibel, Spiritualität, Kunst und Medien	Literarische Formen und Bildworte in ihrer Ausdruckskraft; „Ich-Bin-Worte“ Jesu, die Heilung des Gelähmten (<i>Mk 2,1-12</i>)	Die Kirche – ein Kunstraum, religiöse Themen und Symbole in den Medien	Fest- und Feierkultur in Familie, Gemeinschaft und Gesellschaft, Strukturierung und Prägung der Zeit durch säkulare und religiöse Feste (Kalender), Marienfeste, vielfältige Zugänge zum Feiern von Weihnachten	Religiös Bedeutsames in Medien, Literatur, Politik, Musik und Werbung; Maria in Kunst und spiritueller Lebenswelt; Brauchtum, Pilgern	Kritische und kreative Nutzung von Medien, Information und Manipulation, Entertainment, Kommunikation und Isolation	Begegnung mit Kunst im religiösen Kontext, verschiedene Formen und Funktionen von Kunst, Religion in der Populärkultur

SCHULSTUFE	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
KB			Die Schülerinnen und Schüler können Elemente jüdischen Lebens und Glaubens beschreiben.	Die Schülerinnen und Schüler können Elemente muslimischen Lebens und Glaubens beschreiben und die monotheistischen Religionen zueinander in Beziehung setzen.	Die Schülerinnen und Schüler können Gemeinsames und Unterscheidendes, Verbindendes und Trennendes von Konfessionen und Religionen benennen und sich damit respektvoll auseinandersetzen.	Die Schülerinnen und Schüler können Grundzüge des Judentums beschreiben und die Nähe des Christentums zum Judentum darlegen.	Die Schülerinnen und Schüler können Grundzüge des Islam beschreiben und ausgehend von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen Beiträge zu einem respektvollen Miteinander gestalten.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Charakteristika asiatischer Glaubensstraditionen und können diese mit dem christlichen Glaubensverständnis vergleichen.
AB				Haltungen für ein gelingendes interreligiöses Miteinander				
UH			Feste und Feiern im Lebenslauf und Jahreskreis, Symbole und Zeichen		Einheit in Vielfalt, Respekt, Toleranz, Umgang mit Intoleranz und Vorurteilen	Wesentliche Glaubensinhalte und religiöse Praxis (Feste und Gebet), „erwähltes Volk“, Messiasvorstellungen und Messiaserwartung	Wesentliche Glaubensinhalte und religiöse Praxis; Jesus, Maria und Abraham in Koran und Bibel; Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen, Dialog in wertschätzender und kritischer Haltung	Elementare Inhalte und religiöse Praxis in Hinduismus, Buddhismus und chinesischen Religionen; Anfänge, prägende Persönlichkeiten, Meditation, Erlösungswege
KB	Die Schülerinnen und Schüler können erkennen, dass Gemeinschaft in Verschiedenheit gelebt wird und können zu einem guten Miteinander beitragen.	Die Schülerinnen und Schüler können die kulturelle, soziale und religiöse Vielfalt im Lebensumfeld wahrnehmen und über eigene Erfahrungen erzählen.	Die Schülerinnen und Schüler können zu Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt Stellung beziehen und Handlungsmöglichkeiten im Sinne Jesu benennen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Ausdrucksformen des Glaubens in den Konfessionen und Religionen und können diese beschreiben.				Die Schülerinnen und Schüler können lebensförderliche und lebensfeindliche Aspekte in Religionen und Weltanschauungen benennen und beurteilen.
AB			Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,31-40)					
UH	Lebenskraft: Vertrauen; (Spiel-)Regeln für das Miteinander		Armut in der Welt, Caritas – Hilfsorganisationen; der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37)	Feste und Feiern, Pilgern, Heilige Stätten, Wallfahrtsorte				Lebensgestaltung in Freiheit, Befähigung zur oder Verlust der Eigenverantwortung, Gewaltstrukturen in Ideologien und Missbrauch von Religion und Autorität, Fundamentalismus

Leiter der Lehrplangruppe

Walter Prügger (Graz-Seckau)

Wissenschaftliche Begleitung

Ulrike Greiner (Salzburg)

Renate Wieser (Graz-Seckau)

Mitglieder der Lehrplangruppe

Walter Ender (Wien)

Gertrud Theil (Wien)

Helene Loidolt (Graz-Seckau)

Ute Huemer (Linz)

Weitere Mitglieder

für die 1.–4. Schulstufe

Irene Pack (Graz-Seckau)

Bettina Schimak (Wien)

Doris Schwaiger (Linz)

Simona Maurer-Koch (Salzburg)

für die 5.–8. Schulstufe

Andrea Kern (Graz-Seckau)

Jutta Prohaska (St. Pölten)

Irene Pflieger (Wien)

Andreas Bammer (Salzburg)